

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1829

13 (20.9.1829)

Durlacher Wochenblatt.

Sonntag

N^{ro.} 13.

den 20. September 1829.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen. Liegenschaft = Versteigerungen.

Montag, den 21. September d. J., werden auf dem hiesigen Rathhause, die, in die Verlassenschaftsmasse des Metzgermeisters Carl Dittler gehörigen Liegenschaften, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden.

- 1) Eine dreißigföge Behausung mit einem kleinen Hof und drei Schweinställen hinter dem Haus, in der langen Straße, neben Metzgermeister Carl Nagel und Beckermeister Jung Carl Zachmann, vornen die Hauptstraße, hinten Carl Zachmann, worauf bereits 3050 fl. geboten sind.
- 2) Drei Viertel Acker am Gutleut-Haus, neben Conditior Schmidt und dem Spitalacker, worauf 400 fl. geboten sind.
- 3) Zwanzig Ruthen Acker in der Luß, neben Peter Kriebß und Christoph Bull, worauf 80 fl. geboten sind.
- 4) Ein Viertel 37 Ruthen Gras- und Baumgarten in der Pfanzvorstadt, neben Metzgermeister Gabriel Korn und Lammwirth Christian Becker, worauf 300 fl. geboten sind.
- 5) Dreißig Ruthen allda, neben Alt Carl Zachmann's Erben und Christoph Habich, Ketten Schmidt, worauf 100 fl. geboten sind.

Durlach, den 14. September 1829.

Oberbürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Dienstag, den 29. d. M., werden aus der Verlassenschaftsmasse der Jacob Friedrich Körner'schen Ehefrau folgende Liegenschaften auf hiesigem Rathhause, Nachmittags 2 Uhr öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber einladet.

- 1) Neun ein halb Ruthen Acker, auf den nahen Hausen, neben einem Stadtallmendacker.
- 2) Acht und zwanzig ein halb Ruthen Acker, auf den nahen Hausen, neben Wilhelm Born von Aue.

3) Ein Viertel zwanzig Ruthen Acker im Strähler, neben Leonhard Wackerhaußer und Jacob Friedrich Kuhn.

4) Eilf drei fünfstel Ruthen Garten am Baselthor, neben Nagelschmidt Knauß und einem Graben.

Durlach, am 18. September 1829.

Oberbürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Güter = Versteigerung.

Montag, den 21. September dieses Jahrs, werden dem Wagner Adam Andreas Goldschmidt, auf dem hiesigen Rathhause, im Exekutionswege, folgende Güterstücke öffentlich versteigert:

- 1) Ein Viertel 11 Ruthen Acker auf dem Kalkofen, neben Hr. Baumeister Fuz und Wilhelm Haug.
- 2) Ein Viertel 20 Ruthen Acker im Rosengärtle, neben Schreiner Felix und Johannes Wacker's Witb.
- 3) Ein Viertel Acker allda, neben Johannes Wacker's Wittwe und oben ein Rain.

Durlach, am 8. September 1829.

Oberbürgermeister = Amt.

Dumbert h.

Privat = Nachrichten.

Altehaus. Sonntag, den 20. September als an der Rindheimer Kirchweih, wird bei Unterzeichnetem Tanzmusik statt finden; wozu höflichst einladet

Windholz.

Durlach. (Logis zu vermieten.) In der Essigsiederey in der Herrengasse sind zwei tapezierte Zimmer an ledige Herren zu vermieten, welche gleich bezogen werden können.

Witte.

Da ich schon in früheren Zeiten einen großen Theil der bekannten und vielgelesenen Gedichte des

selig verstorbenen Herrn Prälat Hebel's (dessen verehrter Name noch lange in der Zeit nachklingen wird, ohne je ganz zu verhallen,) gesetzt habe und auch seine muntern und schönen Räthseln, Charaden und Logogryphen kenne, so gebe ich mir die Freiheit, den Besizer der Letzteren ergebenst zu bitten, mir solche gefälligst mittheilen zu wollen, damit das Wochenblatt interessanter und es sich durch immer mehr Abnehmern zu erfreuen hat.

Durlach, den 19. September 1829.

Dupß, Buchdrucker.

Kirchenbuch : Auszüge.

Copulirt.

Den 15. Sept. Herr Georg Jacob Lautenschläger, Diurnist bei der großherzogl. Steuerdirection und hiesiger Schussbürger, Sohn von weil. Jacob Lautenschläger, hiesiger Schussbürger und weil. Magdalene geb. Taubenmeier und Elisabeth Marie Breuer, Tochter von weil. Adam Breuer, Soldat in Mannheim und Barbare geb. Melchior.

Geboren.

Den 31. Aug. Carl Heinrich — Vater: Jacob Heinrich Lenzinger, Bürger und Schuhmachermeister.

Den 10. Sept. Carl Ludwig Simon Philipp — Vater: Johann Christoph Steinle, Bürger und Schwertfeger.

Den 15. Sept. Catharine Luise — Vater: Johann Christoph Kleiber, Bürger und Weingärtner.

Gestorben.

Den 14. Sept. Sophie Jacobine Gräßle, eine ledige Dienstmagd, von Rosbrunn im Württembergischen. Alt: 24 Jahre 3 Monate 6 Tage.

Der arme Leineweber.

(Eine wahre Geschichte.)

(Beschluß.)

Endlich wurden die Akten geschlossen, und dem Blutgerichte übergeben; dies verfaßte nun kaltblütig das Urtheil, der Leineweber sollte zuerst gehangen werden, und sodann auch die Uebrigen, nachdem sie die Hinrichtung des Ersten mit angesehen hätten; nur mit dem Unterschiede, daß ihre Leichname

verviertelt und auf's Rad geflochten würden. Nachdem der Fürst dies Urtheil unterschrieben, wurde es den Gefangenen bekannt gemacht, und zugleich auch bestimmt, daß es in drei Tagen vollzogen werden sollte. Das Mitleiden mit dem Leineweber war in der ganzen Gegend allgemein: denn Jedermann hielt ihn für unschuldig; nur daß er nicht hätte mitgehen sollen, war die allgemeine Stimme; der Pfarrer, der ihn kopulirt hatte, besuchte ihn oft, und fand ihn, wie man leicht denken kann, in den traurigsten Umständen; er suchte ihn durch Trostgründe der Religion aufrecht zu erhalten, und betete mit ihm auf die rührendste Weise, so daß der gute Mann endlich Muth faßte, und sich in die Waterarme seines Gottes kühnlich übergab. Seine Frau rief laut zum lieben Gott um Rettung, und am Tage vor der Hinrichtung lief sie so wie sie gieng und stand, mit fliegenden Haaren nach der Residenz, und verlangte mit der Fürstin zu sprechen. Nun traf es sich gerade, daß des Mittags über Tafel die Geschichte von einem unschuldig hingerichteten Hausvater erzählt worden war; dies hatte Anlaß gegeben von dem gefangenen Leineweber zu reden, denn die Sache war auch am Hof bekannt, und der Fürst darüber bedenklich geworden. Die Frau wurde augenblicklich vorgelassen. Ihr ehrliches, einnehmendes Gesicht und ihre Wehmuth, sprachen so laut, daß der Fürstin sogleich die heißen Thränen über die Wangen liefen, und sie von der Unschuld ihres Mannes überzeugt wurde; sie führte augenblicklich das arme Weib zum Fürsten; auch er wurde zu Thränen gerührt, und sagte: gute Frau! euer Mann soll leben; ich will sogleich jemand abschicken, der dem Amtmann diesen Befehl überbringt. Es war aber auch hohe Zeit, denn es war Abend, und den andern Morgen um 9 Uhr sollte der Leineweber zum Galgen geführt werden. Zudem hatte der Courier zehn Stunden zu reiten. Die Fürstin ließ darauf die Frau mit Speise und Trank erquicken und dann eilte diese mit Himmelsfreude und mit lautem Dank zu Gott, wieder fort; allein sie war kaum zwei Stunden gelaufen, so konnte sie nicht weiter, sie mußte demnach einige Stunden ausruhen, so daß sie erst am andern Morgen um 10 Uhr wieder zurückkam.

Der Courier aber, der Gnade für den Leineweber bringen sollte, stürzte mit dem Pferde und verrenkte einen Fuß, so daß er nicht weiter konnte; zum Glück war er nahe bei einer Poststation, wo er blieb und dem Posthalter den Gnadenbrief übergab, der ihn dann durch einen Postillon weiter schickte: dadurch wurde das Ueberbringen dieses, um einige Stunden verspätet. Hievon wußte der arme Leineweber nichts, und der Amtmann eben so wenig. Die Glocke schlug neun, und das arme Sängergeläute tönte schauerlich in einzelnen Schlägen, die Schulknaben kamen mit ihren Lehrern und sangen passende Lieder, dann kam der Leineweber, begleitet von seinem Pfarrer; dann der Räuberhauptmann mit den übrigen Gefangenen, und endlich der Scharfrichter mit seinen Knechten. Eine Menge Volk aus der Stadt und der umliegenden Gegend folgten dem Zug, der sich, von einer Compagnie bewaffneter Bürger begleitet, langsam dem Hochgerichte näherte. Der Leineweber sprach nichts, sein Kummer hatte weder Thränen noch Sprache, aber man sah, daß er von dem Räuberhauptmann unaufhörlich beobachtet wurde. Nun kam der Zug am Galgen an, und der Leineweber wurde zur Leiter geführt; — in dem Augenblick kam ein Postillon gesprengt, und überreichte dem gegenwärtigen Amtmann einen großen Brief; er riß ihn hastig auf, und rief: Gnade! Gnade! für den Leineweber. Man entstand ein Jubel unter den Tausenden, der kein Ende nehmen wollte.

Aber der Räuberhauptmann bat sich vom Amtmann die Erlaubniß aus, zum Volk reden zu dürfen; und nachdem es ihm gestattet war, trat er auf das Blutgerüst und winkte der Menge zur Stille. Alles horchte auf, so daß man keinen Laut mehr hörte, und der Räuber rief laut: „es ist ein Gott! und dieser Gott ist gerecht! — das glaubte ich nicht, daher fürchtete ich Ihn auch nicht, und erlaubte mir alle Sünden und Verbrechen. Aber es kamen mir doch oft in meinem sündlichen Leben Dinge vor, aus denen ich wohl vermuthen konnte, es sey ein Gott, der die Welt regiere; dies wollte ich nun gewiß wissen, und dachte, wenn ich einen durchaus unschuldigen frommen Menschen zu meiner Gesellschaft brächte, und ihn

zwänge, an allen unsern Verbrechen Theil zu nehmen, so könnte der gerechte Gott, wenn es anders einen giebt, unmöglich zugeben, daß ein solcher unschuldiger Mensch mit uns in gleiche Strafe verfiel; Er müßte ihn retten, wie auch jetzt wirklich geschehen ist; denn der Leineweber ist vollkommen unschuldig, und ein frommer, rechtschaffener Mann. Mit ihm habe ich die Probe gemacht, und Gott hat ihn gerettet. Ja wahrlich! es ist ein Gott, und ein gerechter Gott! — Und nun bat er um die Gnade, wieder in's Gefängniß gebracht zu werden, indem er versicherte, er habe noch wichtige Geständnisse zu machen. Er wolle alldann seine Strafe gerne leiden, die er doppelt und dreifach verdient habe.“ Dem Räuber wurde seine Bitte gewährt; er und seine Gefährten wurden wieder zurückgeführt und in Ketten geschlossen.

Unterdessen hatte man den Leineweber erquicket und gestärket, und so, wie man ihn aus dem Kreise brachte, liefen viele junge Männer herzu, hoben ihn auf ihre Schultern und trugen ihn in die Stadt; andere sammelten Geld für ihn, so daß er einige hundert Gulden bekam. So wie man ihn die Straße herauftrug, kam seine Frau von ihrer Reise in die Stadt; sie sah das Zusammenlaufen der Leute, und hörte das Rufen: sie bringen den Leineweber! er hat Gnade bekommen! und zugleich erblickte sie ihn auch von ferne, wie er mit Freudengeschrei auf den Schultern seiner Mitbürger getragen, einherzog. Mit lautem Weinen des Entzückens folgte sie dem Zuge in's Wirthshause. Der Willkomm der beiden Eheleute läßt sich nicht beschreiben. Sie wurden in einer Kutsche nach Hause gefahren, denn die schweren Leiden hatten sie so angegriffen, daß sie nicht gehen konnten. Durch das Geld, welches der Leineweber bekommen hatte, half er sich nun auf, und Gottes Segen war mit ihm; wenn er noch lebt, so kann er ein Mann von 75 Jahren seyn. — Die Geschichte trug sich zu, im Jahre 1788.

Verwechslung.

Herr Zoller! sprach eines Tages ein Bauer von sonst unbescholtenem Charakter, welcher aber nicht lesen konnte, mit ernster Miene: „ich bin keine

„Steuer mehr schuldig, hier ist Beweis!“ er griff sodann in die Tasche, um den Forderungszettel der Steuer herauszuholen, brachte aber, statt diesem, ein langes Rezept heraus und rief, indem er eine Brille aufsetzte und sich wichtig machen wollte, mit weit ernsthafterem Tone: „hier steht's, deutete gerade auf die Stelle der Signatur, wo es hieß: alle Stunde zwei Eßlöffel voll.“ Der Zoller deutete lächelnd dem Bauern an, daß dies ein Rezept seye; beschämt rief der Bauer: „Poß Bliß, nun hat der Apotheker den Steuerzettel!“

.....

R ä t h s e l.

Der Weise hat es nicht, der Bettler selten,
Und dieses Ding und Nartheit sind Geschwister.
Am Kasse liebt, am Menschen haßt man es.
Ja Manchem gehi's, wie einst dem Niesen der Philister.

Auflösung des Silbenrathsel's in Nro. 13.:
S o n n t a g.

Der Stadt Durlach Wochenmärkte, Frucht- und andere Preise, vom 19. Sept.

	Mittelpreis:	
Das Malter:	fl.	kr.
Neu Korn	4	—
Alt Korn	4	—
Neuer Kernen	6	28
Alter Kernen	6	28
Gemischte Frucht	—	—
Waizen	5	52
Gerste	2	56
Welschkorn	4	58
Haber	3	8
Erbisen, das Simmry		

Aufgestellt waren: 86 Mltr. Eingeführt wurden: 619 Mltr. Verkauft an Durlacher: 91 Mltr. An Carlsruher: 102 Mltr. An Fremde: 299 Malter.
Neu aufgestellt bleibt 213

.....

Verlag und Druck der L. M. D u p s' schen Buchdruckerey.

Brottaxe von Carlsruhe und Durlach

	vom 12. Sept.		19. Sept.	
	Carlsruhe.	Durlach.	Carlsruhe.	Durlach.
	Pf.	Loth.	Pf.	Loth.
Ein Weck zu 1 kr. hat	—	6 1/2	—	—
dito zu 2 kr.	—	15	—	15 1/2
Weißbrod zu 6 kr. hat	1	11	1	15
Schwarzbrod zu 5 kr.	2	—	—	—
dito zu 10 kr.	4	—	—	—
zu 10 kr. hat	—	—	4	21

Fleischpreise von Carlsruhe und Durlach

	vom 12. Sept.		19. Sept.	
	Carlsruhe.	Durlach.	Carlsruhe.	Durlach.
Das Pfund Mastschensfleisch	9	kr.	8	kr.
Gemeines Schensfleisch	—	—	—	—
Rind- oder Schmalfleisch	7	—	6	—
Ruhfleisch	7	—	—	—
Kalbfleisch	7 1/2	—	7	—
Lammfleisch	7 1/2	—	7	—
Schweinefleisch	8 1/2	—	8	—
Schenszunge	9	—	8	—
Schensmaul	24	—	40	—
Ein Kalbskopf, groß	24	—	16	—

Viktualienpreise von Carlsruhe und Durlach

	vom 12. Sept.		19. Sept.	
	Carlsruhe.	Durlach.	Carlsruhe.	Durlach.
Rindschmalz das Pfund	18	kr.	18	kr.
Schweineschmalz	16	—	17	—
Butter	14	—	13	—
Unschlitt der Etnr. 18 fl.	—	das Pf. 18	—	—
Lichter, gezogene	20	—	—	—
— gegossene	18	—	18	—
Seife	14	—	12	—
9 Eyer	8	4 Eyer 4	—	—
Holz, das Meß hartes,	—	11 fl. 30 kr.	—	—
— weiches,	—	fl. —	—	—
Heu, der Etnr. 56 kr.	—	Stroh 100 Bund 10 fl.	—	—

Durlacher Schweinsmarkt vom 19. September.

Nach dem Mittelpreis wurden verkauft:	fl.	kr.
4 große Lauser-Schwein, das Paar	18	—
20 geringere Lauser-Schweine, das Paar	12	—
6 Stück einzelne Lauser, das Stück	7	—
134 Stück Milch-Schweine, das Paar	3	30

Andreas N a p p, Marktmeister.

.....